

# Reproductive Justice?

The right  
to have  
a child

The right  
not to have  
a child

The right to  
raise your  
children

- Loretta Ross



Everyone should have  
that. It's not that  
hard to explain -

it's just hard  
as hell to achieve.



Der pro familia Landesverband Rheinland-Pfalz lädt ein zum

## Digitalen Fachtag

„Reproduktive und sexuelle Gesundheit  
aus Perspektive der reproduktiven  
Gerechtigkeit“

am 30.10.2020 von 9:30-14:00 Uhr

Teilnahmegebühr: 25 EURO

Anmeldung unter: [lv.rheinland-pfalz@profamilia.de](mailto:lv.rheinland-pfalz@profamilia.de)

Wir nutzen die Plattform Zoom. Den Zugangslink und weitere  
Informationen erhalten Sie mit der Anmeldebestätigung.

Der erste digitale Fachtag des pro familia Landesverbands Rheinland-Pfalz richtet den Blick auf das Konzept der Reproduktiven Gerechtigkeit. Der Begriff wurde 1994 von Schwarzen US-amerikanischen Feministinnen entwickelt. In Deutschland ist das Konzept noch relativ unbekannt und wir möchten den Fachtag nutzen, dem Ansatz der Reproduktiven Gerechtigkeit Raum zu geben. Die Corona-Pandemie deckt auf allen gesellschaftlichen Ebenen strukturelle Ungleichheiten auf und so auch im Bereich der reproduktiven und sexuellen Gesundheit und Rechte. Gemeinsam mit Expert\*innen möchten wir den Fachtag nutzen, um die Auswirkungen, Chancen und Herausforderungen der Pandemie auf reproduktive Rechte unter dem Blickwinkel der reproduktiven Gerechtigkeit zu diskutieren.

## Inhaltlicher Überblick

### **Input I: Was ist eigentlich reproduktive Gerechtigkeit (Derya Binişik, Gunda Werner Institut)**

In einem einführenden Input gibt Derya Binişik einen Überblick über die Entstehungsgeschichte und zentrale Forderungen des Konzepts der reproduktiven Gerechtigkeit. Reproduktive Gerechtigkeit umfasst das Recht Kinder zu haben, das Recht keine Kinder zu haben sowie das Recht Kind(er) unter sicheren und gesunden Bedingungen aufziehen zu können. Für wen diese Rechte gelten, wem diese Rechte verwehrt bleiben und wie wir reproduktive Selbstbestimmung und Rechte intersektional und inklusiv denken und umsetzen können, soll diskutiert werden.

### **Input II: Auswirkungen von Corona-Pandemie-Maßnahmen auf reproduktive Rechte (Stephanie Schlitt, Vorstandin pro familia Bundesverband)**

In ihrem Input fokussiert Stephanie Schlitt die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den Bereich der reproduktiven Rechte und thematisiert Hindernisse für den Zugang zu Dienstleistungen im Bereich der reproduktiven und sexuellen Gesundheit. Diese Hindernisse waren auch vor der Corona-Pandemie bereits vorhanden, sie wurden aber in den letzten Monaten sicht- und spürbarer für diejenigen, denen die Zugänge erschwert wurden.

### **Input III: Institutioneller Rassismus und Auswirkungen auf Gesundheit (Dr.'in Amma Yeboah)**

Rassismus beinhaltet strukturelle, interpersonelle und individuelle Aspekte, die sich historisch entwickelt haben und kontextuell verändern. Rassistisches Handeln, sowie rassistische Diskriminierungserfahrungen im Gesundheitswesen sind u.a. die wichtigsten Determinanten von gesundheitlichen Ungleichheiten in der Bevölkerung. Studien belegen, dass rassistische Diskriminierung eine unabhängige Einflussgröße für die psychische und physische Gesundheit darstellt. Im Beitrag werden die Folgen rassistischer Diskriminierung für die Gesundheit und bei der Gesundheitsversorgung dargestellt und diskutiert.

### **Input IV: Sexuelle Gesundheit und reproduktive Gerechtigkeit aus trans\* Perspektive (Alexander Hahne)**

Was bedeutet eigentlich sexuelle Gesundheit und reproduktive Gerechtigkeit für trans\* Menschen? Der Input von Alexander Hahne geht dieser Frage nach und zeigt überblicksartig auf, an welchen Stellen die Bedarfe von trans\* Personen im Gesundheitsbereich mit berücksichtigt werden könnten. Dafür geht der Blick auf die Fragen, welche konkreten Forderungen an den Bereich der sexuellen Gesundheit gestellt werden, welche reproduktiven Rechte gestärkt werden müssen. Beispiele für einen inklusiven Zugang von trans\* Menschen im Gesundheitsbereich werden aufgezeigt.

### **Input V: Reproduktive Gerechtigkeit und Behinderung (Ulla Riesberg, Mobile - Selbstbestimmtes Leben Behinderter e. V.)**

In ihrem Input stellt Ulla Riesberg das Modellprojekt Begleitete Elternschaft vor, das sich an (werdende) Eltern mit Lernschwierigkeiten und ihre Kinder richtet, die als Familie in einer eigenen Wohnung zusammenleben möchten, hierfür aber Unterstützung benötigen, insbesondere bei der Erziehung ihrer Kinder. Sie gibt einen Einblick in die Bereiche, wo Teilhabe und Unterstützung gelingen und zeigt auf, an welchen Punkten (strukturelle) Hürden auftreten.

Der Fachtag wird von der Illustratorin Eva Feuchter mit einem digitalen Graphic Recording begleitet. (<https://evafeuchter.de/>)